

Sprechenden musterte. War das Ergebnis zufriedenstellend, schien der Bittende genügende Qualitäten an *Herzensbildung und Geistes-Schlichtheit* aufzuweisen, wurde er in das Gebüsch eingelassen. Auf einem Holzbänkchen saß der Inder. Neben ihm stand Keyserling mit der Uhr in der Hand, da sich *Ermüdungs-Erscheinungen* bei Tagore bemerkbar machten, die dem Zwiegespräch nur einige Minuten gestatteten. *Medizinische Fragen* waren nicht gestattet. Kindern mit Blumensträußen war der Zutritt erlaubt, da vorher die Zeitungen um *spontane* Blumenspenden gebeten hatten. Man fragte den Weisen allerhand. Am beliebtesten war das Thema über *Glück und Zufriedenheit*. Die knappe Zeit gestattete nicht restlose Aussprache.

Am Schluß seines Aufenthaltes mußte der Inder auf eine Anhöhe bei Darm-



Sebba

stadt krabbeln, genannt „der Hergottsberg“. Dort sollte er eine englische Ansprache an sein Volk am Fußende des Berges halten. Die Sonntags-Nachmittag-Spaziergänger strömten in Scharen hin mit Weib und Kindern. Die Bürger ließen Skat und Biergarten um dieses Ereignisses willen. Die Frauen hatten in Zeitung gewickelten Kuchen mit. Sie hoben ihre Kinder hoch und sagten:

„Willste mal das Tagorche sehe? Da obbe der Mann im grauen Gimono is er!“ Dann übersetzte Hermann, Graf Keyserling die englischen Worte. Er hatte einen Panamahut auf und drehte einen Spazierstock mit blinkendem goldenen Knauf.

Tagore begann mit einem Liedergleichnis. Lieder seien Blumen zu Gottes Füßen!